

## Staatssoveränität

An der Wurzel des Geschäftsmodells für den Kleinststaat Liechtenstein steht seine «Souveränität». Und weil im Fall der Anpassung des Finanzplatzes das Ausland «den Tarif durchgegeben hat» und noch weiter Einfluss nehmen wird, soll im Folgenden zunächst über die «Souveränität von Staaten» nachgedacht werden.

Bei der Frage nach der Souveränität wird zwischen Staats- und Volkssouveränität unterschieden. Bei ersterer geht es um grösstmögliche nationale Unabhängigkeit, bei letzterer um das Ausmass der demokratischen Partizipation. Dieser Beitrag will und kann keine systematische Abhandlung der vielfältigen Aspekte von Souveränität liefern,<sup>7</sup> es interessieren hier nur die Möglichkeiten der aktiven Nutzung des formal vorhandenen Spielraums nationaler Selbstbestimmung für einen Kleinststaat wie Liechtenstein.

Gemeinsam ist fast allen Staaten dieser Welt (ausgenommen vielleicht die «Schurkenstaaten» und dies nur auf Zeit), dass die Staatssoveränität, nämlich die eigenständige Gestaltungs-, Beeinflussungs- und Steuerungsmöglichkeiten, immer mehr beschränkt wird. Die Gründe liegen in den gegebenen und sich rasch verändernden wirtschaftlichen, technischen und zivilisatorischen sowie politischen Machtverhältnissen in unserer globalisierten, multipolaren Welt. Um bei den politischen Machtverhältnissen zu bleiben: Auch sehr grosse Staaten fühlen sich immer mehr fremdbestimmt durch die Interessen anderer Staaten, durch multinationale Organisationen und Akteure oder Plattformen, wie Unternehmen, NGO's, Interessenvertretungen, Medien und Märkte.

Darüber hinaus transferieren Staaten auch bewusst Souveränität an inter- und supranationale Organisationen, weil sie auf diese Weise ihre Interessen besser durchzusetzen hoffen. Sieht man von einem Kampf

---

7 Vgl. Katja Gentinetta und Georg Kohler (Hg), *Souveränität im Härtestest*, Avenir Suisse, Verlag NZZ, 2010. Dieser Sammelband enthält eine Reihe lesenswerter Beiträge zum Thema «Souveränität» und eine Fülle rezenter Literaturhinweise zum Thema. Für eine glänzende Einführung in unterschiedliche Souveränitätskonzeptionen vgl. Alois Riklin, *Ambivalenz der Souveränität*, in: Dieter Langewiesche (Hrsg.), *Kleinstaat in Europa*, Symposium des Liechtenstein-Instituts zum Jubiläum 200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein 1806–2006, Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, Schaan, S. 177–190. Riklin plädiert dafür, den Begriff der Souveränität durch jenen der Autonomie zu ersetzen. (S. 189)